

Konzeption der Kindertagesstätten der Gemeinde Eichenzell



Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
Tel.: 06659 / 979-0
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de
www.webkita1.de/eichenzell

*Unsere Kindertagesstätte
stellt sich vor...*



Sebastianstraße 5
36124 Eichenzell
Tel.: 06659/3221
E-Mail: kita.regenbogen@eichenzell.de

Liebe Eltern,

nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in 2010/2011 bietet die Kindertagesstätte Regenbogen Kerzell die Betreuung von Kindern ab dem ersten Lebensjahr.

Als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohl fühlen. Hier ist Ihr Kind willkommen, kann mit anderen Kindern spielen, sich entfalten und positiv entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Aber die wichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wertvolle Ergänzung dazu, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Besonders in der Krippenpädagogik ist der intensive Kontakt zu den Eltern wichtig. Die Kindertagesstätte hat heute einen eigenständigen Bildungsauftrag. Er soll jedem einzelnen Kind individuelle und vielfältige Unterstützung bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.

Die Kindertagesstätte Regenbogen stellt in dieser Konzeption ihr eigenes, unverwechselbares Profil vor. Gerade im Hinblick auf die Betreuung der 1 bis 3-Jährigen ist diese Konzeption besonders und gibt Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit.

Ich danke dem Erzieherteam für die umfangreiche Konzeptentwicklung.

Die Kindertagesstätte Regenbogen soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserer Kindertagesstätte Regenbogen Kerzell.



Johannes Rothmund
Bürgermeister



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



wir haben diese pädagogische Konzeption im Team der Kindertageseinrichtung erstellt. Es ist das Ergebnis eines Diskussionsprozesses, in dem wir vielfältige pädagogische Überlegungen angestellt, unsere Haltungen und Einstellungen zur Arbeit mit Kindern überprüft und uns auf die Schwerpunkte unserer pädagogischen Tätigkeit verständigt haben. Orientierung gab uns hierbei der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren des Landes Hessen. Die Konzeption sagt aus, wie wir unsere Arbeit verstehen und welche Ziele wir erreichen wollen. Sie macht exemplarisch deutlich, was wir schwerpunktmäßig tun, um unseren Zielen näher zu kommen.

Diese Konzeption richtet sich in erster Linie an alle Eltern, die ihr Kind von uns betreuen lassen oder betreuen lassen möchten, aber auch an alle weiteren pädagogisch interessierten Menschen. Ihnen möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit offenlegen. Darüber hinaus dient uns die Konzeption als Handlungsfundament im Team und soll neuen Kolleginnen helfen, in unsere Arbeit hinein zu wachsen. Eine Konzeption ist dann lebendig, wenn es das Zusammenwirken aller und das Engagement der einzelnen Teammitglieder zulässt und im Sinne des Auftrages effektiv zu nutzen versteht.

Eine Konzeption ist kein für alle Zeiten feststehendes Produkt, sondern das Zwischenergebnis eines Diskussionsprozesses, der weiterläuft. Sie verschafft uns Klarheit über unseren derzeitigen Qualitätsstand, ist aber auch Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen. Wir verstehen sie nicht als „Korsett“, das unseren Handlungsspielraum einengt, sondern als Orientierungsrahmen. Dieser unterstützt uns, die Ressourcen und Kompetenzen des Teams so einzusetzen, dass wir den uns anvertrauten Kindern eine entwicklungsfördernde Umgebung bieten können.

Wir wünschen uns, dass diese Konzeption über unsere Arbeit informiert und zur Diskussion anregt. Fragen und Rückmeldungen nehmen wir dankbar entgegen.

Für das gesamte Team der Kita REGENBOGEN

Christiane Hartmann
Leiterin

Zitat

Von den Kindern

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch Euch aber nicht von euch,
und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.

Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen.
Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt,
nicht einmal in euren Träumen.

Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.

Ihr seid die Bogen, von denen Eure Kinder als lebende Pfeile abgeschickt werden.
Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit, und er spannt euch mit seiner Macht, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen.

Lasst Euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein;
Denn so wie er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den Bogen, der fest ist.

Khalil Gibran, arabischer Dichter (1883-1931)¹

¹ Khalil Gibran, Der Prophet

Inhaltsverzeichnis

1 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

- 1.1 Orts- und Lagebeschreibung (Erreichbarkeit, Verkehrsanbindung, Verkehrssicherheit, Parkplätze)
- 1.2 Umfeld der Einrichtung
- 1.3 Lebenssituation der Kinder und Familien im Wohnumfeld
- 1.4 Entstehung / Geschichte
- 1.5 Struktur der Gruppe
- 1.6 Räume und Außengelände
- 1.7 Mittagsversorgung
- 1.8 Leitung
- 1.9 Personelle Organisation und Ausstattung
- 1.10 Personelle Ausstattung der Hauswirtschaft und technischen Dienste

2 Der Träger stellt sich vor

- 2.1 Name, Anschrift, Rechtsform
- 2.2 Finanzierung
- 2.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren
- 2.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz
- 2.5 Öffnungszeiten
- 2.6 Schließregelung
- 2.7 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit
- 2.8 Meldepflichtige Krankheiten / Atteste

3. Pädagogische Zielsetzung

- 3.1 Unser Bild vom Kind
- 3.2 Stärkungen der Basiskompetenzen
- 3.3 Erzieherische Prinzipien der pädagogischen Grundhaltung
 - 3.3.1 Akzeptanz und Wertschätzung
 - 3.3.2 Empathie und Einfühlungsvermögen
 - 3.3.3 Kongruenz und Echtheit
- 3.4 Das Prinzip des ganzheitlichen Lernens
- 3.5 Bindung und Eingewöhnung
- 3.6 Gruppe und Öffnung
- 3.7 Bildung und Lernen
- 3.8 Religiöse Bildung
- 3.9 Partizipation
- 3.10 Beobachtung und Dokumentation

4. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

5. Pädagogischer Alltag

- 5.1 Tagesablauf, Regeln und Grenzen
- 5.2 Die Bedeutung des freien Spiels
- 5.3 Gestaltung der Bildungsbereiche
 - 5.3.1 Körper, Bewegung & Gesundheit
 - 5.3.2. Soziale Kompetenz

- 5.3.3 Kommunikation mit Sprachen, Schrift und Medien
- 5.3.4 Bildnerisches Gestalten
- 5.3.5 Musik
- 5.3.6 Mathematische Grunderfahrung
- 5.3.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung
- 5.4 Unternehmungen und Exkursionen
- 5.5 Feste und Feiern
- 5.6 Übergänge
 - 5.6.1 Von der Krippe in die Kita
 - 5.6.2 Von der Kita in eine andere Kita
 - 5.6.3 Von der Kita in die Schule
- 5.7 Aufsichtsführung
- 5.8 Kriseninterventionen

6. Gemeinsam geht's besser

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 6.1.1 Elternbeirat
 - 6.1.2 Elternabend
 - 6.1.3 Entwicklungsgespräche
 - 6.1.4 Beschwerdemanagement
- 6.2 Kooperationen mit der Grundschule / Tandem
- 6.3 Kooperationen mit anderen Institutionen
- 6.4 Einbindungen in die Gemeinde Eichenzell
- 6.5 Zusammenarbeit im Team
- 6.6 Zusammenarbeit mit dem Träger

7. Öffentlichkeitsarbeit

- 7.1 Konzeption
- 7.2 Internetpräsentationen
- 7.3 Umgang mit Fotografien

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- 8.1 Zusammenarbeit im Team
- 8.2 Konzeptionsarbeiten
- 8.3 Fortbildungen
- 8.4 Mitarbeitergespräche
- 8.5 Beschwerdemanagements

9. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII und § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII

- 9.1 Umgang mit konkreten Gefährdungen des Kindeswohls
- 9.2 Schutzkonzept
- 9.3 Internes Gewaltschutzkonzept

10 Schlussworte

- 10.1 Ausblick
- 10.2 Vision

11. Impressum

Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Orts- und Lagebeschreibung

Kindertagesstätte Regenbogen Kerzell

Sebastianstraße 5

Ortsteil Kerzell

36124 Eichenzell

Tel.: 06659 / 32 21

E-Mail: kita.regenbogen@eichenzell.de

Internet: www.eichenzell.de

Leitung: Christiane Hartmann

staatl. anerkannte Erzieherin, Systemische Familien- Beraterin,
Entspannungspädagogin, Zertifizierte Kursleiterin, Progressive Muskel-
entspannung



Die Kindertagesstätte verfügt über einen großen Parkplatz, so dass es zu keinen Engpässen in Bring- und Abholzeiten der Kinder kommen kann. Kerzell ist an das Stadtbusnetz Fulda angeschlossen.

1.2 Umfeld der Einrichtung

Mit seinen ca. 835 Einwohnern liegt der Ortsteil Kerzell nur 3 km vom Kern Ort Eichenzell entfernt. Die Großgemeinde Eichenzell mit allen Ortsteilen hat eine Einwohnerzahl von 11548 (Stand März 2023).

1.3 Lebenssituation der Kinder und Familien im Wohnumfeld

Viele junge Familien haben sich aufgrund der familienfreundlichen Ausrichtung in der Gemeinde Eichenzell angesiedelt.

Mit einem Altersdurchschnitt von ca. 40 Jahren gehört Eichenzell mit zu den jüngsten Gemeinden in Hessen. Zukunftsorientierte Arbeitsplätze, zentrale Einkaufsmöglichkeiten, die nahe Wohnlage zur Stadt Fulda und der schönen Rhönlandschaft sowie die ausgezeichneten Verkehrsanbindungen (A 66, A 7, B40, B 27) sorgen für beste Wohn- und Lebensqualität.

1.4 Entstehung / Geschichte

Seit dem Jahr 1964 verfügt der Eichenzeller Ortsteil Kerzell über eine eigene Kindertagesstätte. Zu Beginn startete diese mit einer Gruppe in einem Raum des Dorfgemeinschaftshauses und wurde später in die Räumlichkeiten der ehemaligen Schule umgesiedelt. Seit dem Umzug in den 80er Jahren konnte die Einrichtung mit zwei altersgetrennten Gruppen betrieben werden. Träger war in dieser Zeit bis zum Jahre 2006 die katholische Kirchengemeinde Hattenhof. Im Januar verhandelte die Kirchengemeinde den Übergang der Trägerschaft an die politische Gemeinde Eichenzell.

An den bestehenden, denkmalgeschützten Altbau, der früheren Dorfschule, wurde im Jahr 2011 ein moderner Neubau mit umfangreichen Räumlichkeiten gesetzt. Seitdem darf sich unsere Kita als modern und innovativ bezeichnen.

Die alte Kindertagesstätte wurde liebevoll saniert und umgestaltet; die Außenfassade des Gebäudes energetisch und optisch aufgewertet. Somit entstand ein Ort der Tradition und Moderne. Die Geschichte des Hauses, welches seit Jahrzehnten Kinder ein Stück ihres Lebensweges begleitet, wird fortgeführt im Sinne einer innovativen Wandlung.



Erfahrungswerte verbinden sich mit fortschrittlicher Denkens- und Handlungsweise, spürbar in der Optik des Gebäudes, des Außengeländes, sowie in der Arbeitsweise der pädagogischen Fachkräfte.

1.5 Struktur der Gruppe

Die Kindertagesstätte REGENBOGEN kann in zwei Gruppen 32 Kinder von 1–6 Jahren aufnehmen.

Die Krippengruppe ‚Minis‘ betreut 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren, die altersübergreifende Kindergartengruppe ‚Maxis‘ betreut 22 Kinder von 3-6 Jahren. Einzugsgebiet der Kinderkrippe ist die gesamte Großgemeinde Eichenzell, die Kita-Gruppe betreut in der Regel ortsansässige Kinder.

1.6 Räume für Kinder

Die Kindertagesstätte „REGENBOGEN“ ist für Kinder von einem bis sechs Jahren konzipiert.

Farben, Formen und Materialien der gesamten Einrichtung sind in langer Planung und unter Berücksichtigung neuester pädagogischer Kenntnisse ausgewählt.

Spezielle Räumlichkeiten sind extra auf die Bedürfnisse von Kindern unterschiedlichen Alters ausgerichtet und bieten diesen so ein ganzheitliches Erfahrungsfeld:

Gruppenraum der Minis

Unterschiedliche Ebenen, sowie dauerhafte und wechselnde Angebote zur Sinneswahrnehmung laden das Kind zur Entdeckung des eigenen Körpers und seiner Umwelt ein.

Bei der Auswahl der Möbel wurde auf eine hohe Flexibilität und Nutzungsmöglichkeit für alle Altersstufen der Krippenkinder geachtet.

Wechselnde Bodenbeläge, Fußbodenheizung, kreatives Licht, Schallschutzdecken, Spiegel, Schaukeln und Höhlen, niedrige Regale mit einfachem Spielzeug und Kleinstfahrzeuge möchten das Kind in seiner Entwicklung unterstützen.

Waschraum

In der elementaren Erlebniswelt des Kleinkindes ist der Waschraum von großer Bedeutung. Deswegen haben wir hier auch großen Wert auf eine gut durchdachte Gestaltung gelegt. Händewaschen, Planschen und Experimentieren mit Wasser kann das Kind an einer speziell für kleine Kinder entwickelten Waschrinne mit Wasser-Stau-Möglichkeit oder in der hohen Duschwanne, welche durch die teilbare Abtrennungstür als Erlebnisraum zum Schmieren oder Baden einlädt.

Ein großzügiger Wickeltisch kann über eine Treppe selbst erklettert werden und warmes, dimmbares Licht, sowie eine Wärmelampe machen den Waschraum gemütlich und den Wickeltisch zu einem Ort intensiven Kontakts zwischen Erzieherin und Wickelkind.

Toiletten in unterschiedlichen Höhen, mit und ohne Abtrennung, unterstützen das Kind in dem Prozess des „Sauber-Werdens“.

Ruhe- und Schlafraum

Ein besonderes Lichtkonzept soll hier eine maximale Wohlfühlatmosphäre zaubern. Wichtig ist uns, der Individualität des einzelnen Kindes in der Auswahl des Schlafplatzes nachzukommen: Bettchen, Matratze oder Körbchen auf dem Podest oder dem Boden, jedes Kind findet sein spezielles Plätzchen zum Kuschn und Ruhen.

Der Einbau eines Podestes, sowie die platzsparende Unterbringung der meisten Schlafutensilien, bietet uns die Möglichkeit, während der Nicht-Schlafenszeiten den Raum zum Kuschn, Spielen oder Vorlesen zu nutzen.

Flur

Der warme Holzfußboden bietet dem Kind ein weiteres Erfahrungsfeld der taktilen Wahrnehmung, leise Fahrzeuge laden die Kinder ein, sich in ihrem Bewegungsdrang zu entfalten.

Die Kindertagesstätte „Regenbogen“ versteht sich als Gesamteinrichtung und grundsätzlich ist jeder Bereich der Tagesstätte für die Kinder zugänglich. Gegenseitige Besuche der „Minis“ und „Maxis“ sind nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich (evtl. in Begleitung der Erzieherin) erwünscht!

Gruppenraum der Maxis

Mit einer großzügigen zweiten Ebene ausgestattet, bietet der Gruppenraum der „Maxis“ den Kindern jede Menge Platz, sich zu entfalten. Puppen-, Bau- und Theaterecke laden das Kind zu Rollen- und Konstruktionsspielen ein. Vielfältige Materialien und Spiele bieten dem Kind Erfahrungsmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen.

Direkt im Anschluss an den Gruppenraum befindet sich der freundlich gestaltete Waschraum.

Schlafraum / Atelier

Für die 3-jährigen Kinder steht im vorderen Trakt des Gebäudes ein Multifunktionsraum zur Verfügung, der mit Schlafgelegenheiten für die Kleinsten der „Maxis“ ausgestattet ist.

In diesem Raum befindet sich auch unser Atelier für künstlerische Arbeiten aller Art. Hier trifft sich der Vorschulclub und es findet Projektgruppenarbeit statt.

Erlebnisraum Küche

Bei der Einrichtung der Küche achteten wir besonders darauf, dass diese zur Nutzung mit Kindern geeignet ist: Herdpodest und Eckbank z.B. machen die Küche für die Kinder zum Erlebnis- und Erfahrungsraum für hauswirtschaftliche Projekte und erlebbarer Naturwissenschaft.

Turn- und Gemeinschaftsraum für alle Kinder

Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Turnstunden, Bewegungsbaustelle, Bewegungsprojekte sind beliebte Aktivitäten, aber auch Ruheübungen und gemeinschaftliche Singkreise beider Gruppen finden hier statt. Deshalb und weil hier auch Elternabende und Feste stattfinden ist dieser Raum in unserer Kita ein besonderer Raum der Begegnung.

Außenbereiche

An den Gruppenräumen liegen großzügig überdachte Terrassen, die die Kinder bei fast jedem Wetter nutzen können. Über unseren „Gemeinschaftsplatz“ erreichen die älteren Kinder ihren Außenspielbereich. Der Außenbereich ist rund um die Kindertagesstätte gelegen. Ein schöner Garten mit altem Baumbestand und kindgerechten Spielgeräten lädt zum Toben, Rennen, Klettern und Sand buddeln ein. Ein, in Elterninitiative gestalteter Hügelbereich, lädt die Kinder zum Spielebenen wechseln ein und der gepflasterte große Kreis inmitten von alten Apfelbäumen ist Begegnungsstätte der Gruppen.

Den neu gestalteten Parkplatz neben dem Spielplatz dürfen die älteren Kinder (im Rahmen einer mobilen, sicherheitsrelevanten Absperrung) zum Rädchen und Roller fahren nutzen.

Krippen- und Kindergartenkinder haben außen ihren eigene Spiel- und Lebensbereich, der einer altersgemäßen Förderung entspricht und den Kleinsten unter uns ein Höchstmaß an Sicherheit bietet. Überschaubar und auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet ist deshalb der Spielbereich für die Minis im Anschluss an die Gruppen-Terrasse. Eine kleine Spiel- und Kletterlandschaft, sowie die Nestschaukel, der Sandkasten und Fahrzeuge ermöglichen den Kindern vielfältige elementare Erfahrungen.

1.7 Mittagsversorgung

Lieferant unseres Essens ist seit Sommer 2023 die Firma „antoniushaus“ aus Fulda. Speisepläne und Informationen zum Angebot der Firma können Sie auf deren Webseite einsehen. Mit der Anmeldung zum Essen erhalten Sie Zugang zu einem flexiblen Bestellsystem.

Die Mahlzeiten...essen und genießen...

„Essen“ heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, welches in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfindet.

Essen ist außerdem für die Kleinen oft ein ganz sensibles und manchmal auch problematisches Thema; aus diesem Grund ist ein ständiger Austausch zwischen den Eltern und dem Kita-Personal wichtig, um die Entwicklung des einzelnen Kindes gut unterstützen zu können.

Wir legen im Interesse der Kinder Wert auf gesunde, individuelle und

ausgewogene Mahlzeiten.

Mittagessen bei den Minis

Das Mittagessen findet in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr statt.

In der Eingewöhnungsphase ist eine individuelle Mittagsversorgung von zu Hause möglich (z.B. Gläschen), im Sinne der Gruppendynamik ist ein rascher Übergang zur gemeinsamen Kita-Kost aber ratsam.

Schrittweise lernt das Kind in der Gemeinschaft das selbständige Essen und den Umgang mit dem Besteck. Später können sich die Kinder, dem Entwicklungsstand entsprechend, z.B. beim Tisch decken und abräumen beteiligen.

Mittagessen bei den Maxis

Das Mittagessen bei den Maxis findet in der Zeit von 12.00 Uhr – 12.30 Uhr statt. Neben der schmackhaften Nahrungsaufnahme ist das Erlernen und Pflegen von Tischkultur ein wichtiges Anliegen unserer Kita.

Die Kinder bestimmen was und wieviel sie essen und die älteren Kinder essen mit Messer und Gabel. Neue Speisen dürfen probiert werden, um den Horizont zu erweitern, unterschiedliche Geschmäcker werden aber respektiert. Wir speisen gemeinsam, eine Erzieherin sitzt mit den Kindern am Tisch und unterstützt die kleineren Kinder, wenn es nötig ist. Zum Essen gibt es immer ausreichend zu trinken. Jedes Kind räumt sein Geschirr selber ab und wenn alle fertig sind, gehen die Kinder zum Hände- und Mund waschen.

1.8 Leitung

Die Ansprüche an die Leitungstätigkeit setzen sich aus den Erwartungen von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und dem Träger zusammen. Die pädagogische Leitung ist Ansprechpartner für alle Mitarbeiter/-innen, Kinder, Eltern und Familien. Sie ist fachlich kompetent, sichert die Umsetzung des Bildungsauftrages und gewährt die Fachaufsicht.

Zu ihrer Selbstverständlichkeit gehören persönliche Gespräche mit Eltern, Kindern und Erzieherinnen, sie wahrt Vertraulichkeit und pflegt Beziehungen. Sie vermittelt bei Konflikten und ist offen für die Anregungen der Eltern. Sie engagiert sich in der Öffentlichkeit und ist Ansprechpartnerin für verschiedene Institutionen, sowie Bindeglied zum Träger.

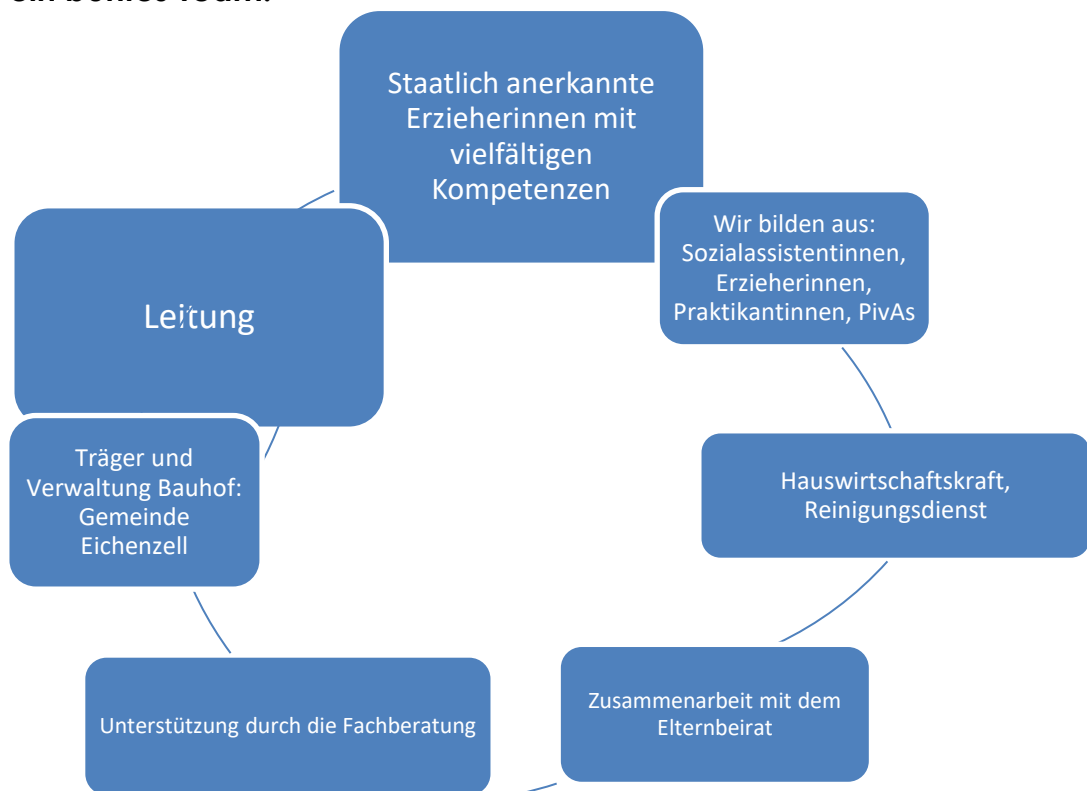
1.9 Personelle Organisation und Ausstattung Leitung

Christiane Hartmann staatlich anerkannte Erzieherin
Systemische Familienberaterin
Entspannungspädagogin
Trainerin PME für Kinder

Unsere Kita ist ein Ausbildungsbetrieb

In unserer Einrichtung wird Wert gelegt auf die Unterstützung der Ausbildung von Praktikantinnen und die daraus resultierende Zusammenarbeit mit den Schulen. Die Begleitung von Praktikanten und Auszubildenden bietet die Möglichkeit, den pädagogischen „Nachwuchs“ unmittelbar zu fördern und Schwerpunkte und Wertigkeiten unseres Aufgabenfeldes zu vermitteln. Fragen und Anregungen der meist jungen Leute beleben den Prozess der Auseinandersetzung mit dem Berufsalltag, den Zielen, Inhalten und Methoden der pädagogischen Arbeit und bereichern unsere eigene Fachlichkeit.

Wir sind ein buntes Team:



Personelle Ausstattung der Hauswirtschaft und technischen Dienste:

Für die Küche ist eine Hauswirtschaftskraft angestellt, die die tägliche hygienische und kindgerechte Mittagsversorgung sicherstellt.

Die Reinigung der Räumlichkeiten führt eine Reinigungsfirma nach der regulären Öffnungszeit der Kita durch.
Hausmeister-, Reparatur- und Gartenarbeiten werden vom Bauhof der Gemeinde Eichenzell bei Bedarf fachgerecht durchgeführt.

2. Der Träger stellt sich vor

2.1 Name, Anschrift, Rechtsform

Träger der Kindertagesstätte Regenbogen, Kerzell ist die politische Gemeinde Eichenzell.

Gemeindeverwaltung Eichenzell
Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de

Ansprechpartnerin:

Bettina Bode
Tel.: 06659-97923
E-Mail: bettina.bode@eichenzell.de

Aktuelle Informationen rund um unsere Tagesstätte, sowie An- und Abmeldeformulare finden Sie auch im Internet unter **www.eichenzell.de** oder unter www.webkita1.de/eichenzell .

In der Gemeinde Eichenzell stehen für die Betreuung der Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren acht Kindertagesstätten/-krippen in kommunaler Trägerschaft mit insgesamt 542 Plätzen zur Verfügung, davon sind 75 Plätze für U3 Kinder.

Die Kindertagesstätten Kerzell, Eichenzell und Löschenrod verfügen über jeweils eine Krippengruppe für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Außerdem stehen 64 Tagespflege- Plätze zur Verfügung.

2.2 Finanzierungen

Betreuungsgebühren

für Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren:

	Einzelkind
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 16.30 Uhr (Freitags 15.30 Uhr)	297,00 €
Betreuungszeit 7.30 Uhr - 12.30 Uhr	165,00 €
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 15.00 Uhr	247,50 €

für Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren

	Einzelkind
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 16.30 Uhr (Freitags 15.30 Uhr)	175,00 €
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 15.00 Uhr	135,00 €
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 12.30 Uhr	100,00 €

für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

	Einzelkind
Betreuungszeit 7.30 Uhr - 12.30 Uhr (Landesförderung Beitragsfreistellung Hessen)	frei
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 15.00 Uhr	40 €
Betreuungszeit 7.30 Uhr – 16.30 Uhr (Freitags 15.30 Uhr)	75 €

Besuchen gleichzeitig zwei oder mehr Kinder einer Familie (Geschwisterkinder) eine Kindertagesstätte der Gemeinde, entfällt die Betreuungsgebühr für das ältere Geschwisterkind, bzw. die älteren Geschwisterkinder.

Bei verspäteter Abholung wird nach einmaliger schriftlicher Mahnung pro angefangener Viertelstunde ein Verspätungszuschlag von 10,00 € erhoben. (Ermessensentscheidung der jeweiligen Kita-Leitung)

Bei Teilnahme der Kinder am Mittagessen beträgt das Verpflegungsentgelt pro Mahlzeit für Ü3-Kinder 4,95 € und für U3-Kinder 4,45€, inkl. Nachtisch.

Der Lieferant des Essens ist die Firma „antoniuss“.

2.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Die Kindertagesstätten/Kinderkrippen stehen Kindern die in der Gemeinde Eichenzell ihren Hauptwohnsitz haben zur Verfügung. Ein Rechtsanspruch zur Aufnahme in einer bestimmten Kinderkrippe/Kindertagesstätte der Gemeinde Eichenzell besteht grundsätzlich nicht.

Die Anmeldung und Vergabe der Plätze erfolgt über die Gemeindeverwaltung Eichenzell. Die Platzvergabe für Kinder ab dem 1. bis vollendeten 3. Lebensjahr (Kinderkrippen und altersübergreifende Gruppen) erfolgt ausnahmslos nach Geburtsdatum und ist in der Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten /Kinderkrippen der Gemeinde Eichenzell festgelegt.

Sollte die in der Betriebserlaubnis festgelegte Höchstbelegung der jeweiligen Einrichtung erreicht sein, können weitere Aufnahmen erst wieder nach Freiwerden von Plätzen erfolgen. Sofern ein Platz dringend benötigt wird, besteht die Möglichkeit zur vorübergehenden Aufnahme in einer anderen Einrichtung der Gemeinde Eichenzell.

Kinder, die an ansteckenden Krankheiten leiden, werden nicht aufgenommen. Im Zweifel entscheidet ein Arzt, der von der Gemeinde im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten benannt wird.

Kinder, deren körperliche und geistige Verfassung eine besondere Betreuung erfordert, werden nach Antragsgenehmigung durch den Landkreis Fulda, Fachdienst Behindertenhilfe, nach vorheriger Untersuchung durch einen Arzt am Gesundheitsamt des Landkreises und nach Absprache mit der Gemeinde in einer Integrativgruppe (Kita „Kleine Freunde“ Welkers, Kita „Riedrainmäuse“ Eichenzell) aufgenommen.

2.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz

Wichtig ist, dass alle Informationen über das einzelne Kind als Sozialdaten zu werten sind, somit dem Sozialdatenschutz unterliegen und geschützt sind. Das heißt, dass keine personenbezogenen Daten ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten an Dritte weitergegeben werden dürfen. Dies gilt z.B. auch für das Veröffentlichen von Fotos.

Die Erzieherinnen üben ihre Tätigkeit im Rahmen der dienstlichen Schweigepflicht aus.

Informationen bekommen die Eltern über Email, Elternbriefe, Aushänge oder im Gespräch.

2.5 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
Freitag

7.30 Uhr – 16.30 Uhr
7.30 Uhr – 15.30 Uhr

2.6 Schließregelungen

Ferien und Schließtage werden von der Gemeindeverwaltung Eichenzell für alle Kindertagesstätten der Großgemeinde festgelegt.

Im Sommer sind die Kitas drei Wochen der Schulsommerferien (im Wechsel die erste oder zweite Hälfte der Schulferien) geschlossen.

Im Winter schließen die Kitas zwischen Weihnachten und Silvester. Weitere Schließungstage sind die beweglichen Ferientage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam, sowie der Rosenmontag.

Diese Regelungen gelten unter Vorbehalt.

2.7 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit

Unser Hygienemanagement ist auf dem aktuellen Stand:

- Die gesetzlichen Anforderungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG), der VO EG) 852/2004 und der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) werden in unserer Einrichtung umgesetzt.
- Alle Mitarbeiter werden entsprechend den Vorgaben des IfSG, LMHV und der EG-Verordnung geschult.
- Unsere Einrichtung unterliegt der regelmäßigen Kontrolle des Gesundheitsamtes; ein Hygiene- und Desinfektionsplan, welcher bindend für alle Mitarbeiter ist, liegt vor.

2.8 Meldepflichtige Krankheiten / Atteste

In Krankheitsfällen bitten wir Sie, Ihr Kind nicht in die Kindertagesstätte zu bringen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und sind zudem eine Ansteckungsgefahr für andere Kinder.

Außerdem bitten wir Sie, Ihr Kind umgehend telefonisch zu entschuldigen.

Wir sind verpflichtet, alle Eltern über ansteckende Krankheiten zu informieren, um mögliche Infektionsketten zu durchbrechen.

Beachten Sie hierzu bitte auch das Merkblatt des Landkreises Fulda gem. §34 Abs. 5 S. 2, Infektionsschutzgesetz, welches Ihnen bei Anmeldung Ihres Kindes ausgehändigt wird.

3. Pädagogische Zielsetzung

3.1 Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist einmalig - So bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so fassetenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung.

Denn das Kind ist neugierig und hat ein eigenes inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen (Vater, Mutter, Geschwister, Erzieher, Freunde) anzueignen.

Das Kind hat keinen Trichter, indem wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist „Akteur in seiner Entwicklung“.

(Jean Piaget)

Unser Verständnis von Bildung

Unsere pädagogische Arbeit und unsere Erziehungsziele orientieren sich an den demokratischen Grundwerten wie Toleranz und Selbstbestimmung. Wir bieten die Möglichkeit entwicklungsgerechter Umwelt und Sozialerfahrungen, Bezugs- und Orientierungsmöglichkeiten. Wir fördern die vielfältigen Kreativitäts- und Ausdrucksformen der Kinder im ganzheitlichen Sinne.

Wir wollen dabei mitwirken, Kinder zu selbstbewussten, rücksichtsvollen und zufriedenen Menschen zu erziehen. Das beinhaltet die Rechte der Kinder zu berücksichtigen, ihnen geeignete Mitbestimmungsmöglichkeiten einzuräumen und sie bewusst an der Gestaltung ihres Lebensraumes zu beteiligen.

Kinder brauchen Erwachsene, die Zeit für sie haben, die ihre Anliegen ernst nehmen, die ihnen Orientierung, Anregungen, aber auch Grenzen sowie Normen und Werte aufzeigen können. In dieser sozialen Interaktion entsteht die Situation der Ko-Konstruktion von Kindern und Erziehern, deren Philosophie es ist, dass nur die interpretierte Welt verstanden werden kann. In diesem Verständnis ist das Kind der aktive Konstrukteur seiner Bildung.

Mit der Gruppe leben bedeutet eine Vielzahl sozialer Beziehungen zu erfahren. Soziales Verhalten und angemessene Konfliktbewältigung, Selbständigkeit und Entfaltung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten werden in unserer Kita ermöglicht und individuell begleitet.

Dazu sind Lernangebote, Projektarbeit, Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten sowie die *Portfolioarbeit unerlässlich. Insbesondere werden am Vormittag gezielte Förder- und Erfahrungsangebote durchgeführt.

3.2 Stärkungen der Basiskompetenzen

Leitziele der Erzieherin sind die fünf folgenden Kompetenzbereiche:

- ✓ **Ich- – bzw. Selbstkompetenz**
- ✓ **Sozialkompetenzen**
- ✓ **Sachkompetenzen**
- ✓ **Lernmethodische Kompetenzen**
- ✓ **Resilienz**

Stärkung der Basiskompetenzen im Einzelnen:

Ich-Kompetenz meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben. Sich in eine Frage, eine Tätigkeit, einen Sachverhalt vertiefen können, die Aufmerksamkeit lenken können, sich konzentrieren.

Soziale Kompetenz meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

Sachkompetenz meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

Lernmethodische Kompetenz meint ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen zu beschaffen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

Resilienz meint die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderung und Belastungen des Lebens. Der Aufbau persönlicher Ressourcen soll eine Widerstandsfähigkeit zur Bewältigung eventueller Krisen bieten.

Das bedeutet für uns im Umgang mit den Kindern:

- wir motivieren, so dass sie sich ihre Welt konstruieren können,
- wir beobachten - sammeln Reaktionen und Informationen,
- wir bieten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten,
- wir ermöglichen konkrete Ziele und Tätigkeiten,
- wir erkennen Bedürfnisse und die Themen der Kinder,
- es findet ein fachlicher Austausch im Team statt,
- Erweiterungs- und Verhaltensvorschläge (auch Erfahrungsraum),
- wir geben ihnen Zeit für neue Situationen (z. B. Eingewöhnung),
- wir nehmen sie ernst,
- wir gestalten die Umgebung der Kinder, indem wir sie fördern und fordern.

3.3 Erzieherische Prinzipien der pädagogischen Grundhaltung

3.3.1 Akzeptanz und Wertschätzung

Dies sind für uns positive Grundhaltungen der Erzieherinnen gegenüber dem Kind, die sich mit Achtung, Wärme und Rücksichtnahme umschreiben lassen. Bedingungslos akzeptiert zu werden ist ein menschliches Grundbedürfnis und trägt zum positiven Aufbau des Selbstbildes bei.

3.3.2 Empathie und Einfühlungsvermögen

Empathie bedeutet, dass sich Einfühlen in eine andere Person, die Wahrnehmung und das Verstehen der subjektiven Welt des Gegenübers, also die des Kindes.

Kinder können nicht immer ihre Gefühle in Worte fassen. Es liegt also an uns, ihre nonverbalen Zeichen zu kennen und zu deuten.

3.3.3 Kongruenz und Echtheit

Dem Team ist es wichtig, authentisch zu sein.

Es bestätigt sich die Erkenntnis, dass das wirksamste Mittel der Erziehung die Person der Erzieherin selbst ist (einen eigenen Stil entwickeln - einen Stil, mit dem man übereinstimmt).

3.4 Die Ganzheitlichkeit des Lernens als wichtiger pädagogischer Arbeitsansatz

Schon früh haben Pädagogen, Philosophen und Psychologen erkannt, dass ganzheitliches Lernen und vielfältige Sinneserfahrungen für die kindliche Entwicklung bedeutsam sind (z.B. Comenius, Pestalozzi, Montessori).

Heute ist „Lernen mit allen Sinnen“ eine wieder entdeckte Forderung, die fundiert werden kann mit Erkenntnissen aus der Hirn-, Intelligenz- und Lernforschung. Sie bestätigen die frühere Vermutung, dass Kopf, Herz und Hand einen Lernzusammenhang bilden können.

Die Förderung der Vielfalt von Begabungen, Neigungen und Fähigkeiten darf nicht mit Geschlossenheit verwechselt werden. Ganzheitliche Pädagogik geht – dem Denken in konstruktivistischen Kategorien nahe – von einer eigenständigen, aktiven Rolle des Einzelnen im Blick auf Lernprozesse aus, sowohl auf der individuellen wie auf der gemeinschaftlichen Ebene. Darüber hinaus werden Fragen nach der Verbundenheit des Einzelnen mit dem Kosmos neu gestellt, seine Einbindung in ein evolutionäres Ganzes auf der Basis einer integralen Sicht von Wirklichkeit (interconnectedness).²

² Peter Schreiner, Sind Ansätze einer ganzheitlichen Pädagogik zeitgemäß?

3.5 Bindung und Eingewöhnung

Ohne Eltern geht es nicht!

Alle Kinder sind durch besondere Beziehungen mit den Erwachsenen ihrer nächsten Umgebung, in der Regel mit ihren Eltern, eng verbunden. Insbesondere im Kleinkindalter benutzen die Kinder diese Bindungsbeziehungen u.a. dazu, sich bei Irritationen, die in unbekanntem Umgebungen bis hin zu Panikreaktionen regelmäßig auftreten, wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Ist in einem solchen Fall keine Person anwesend, zu der das Kind eine Bindung aufgebaut hat, ist es auf sich selbst angewiesen, was grundsätzlich zur Überforderung führt. Erst wenn es dem Kind gelungen ist, zur Erzieherin eine Bindungsbeziehung aufzubauen, kann es sich auf sie stützen, um dann den Anforderungen der neuen Umgebung gerecht werden zu können. Aus diesen Gründen legen wir besonderen Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnungszeit der Kinder und der Eltern an ihre neue Lebenssituation in unserer Kindertagesstätte.

In dieser Zeit lernen die Erzieherinnen viel über Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder, und die Eltern bekommen Zeit für den nötigen, nicht ganz einfachen, ersten Ablöseprozess. Gemeinsam und begleitet von unserem Betreuungspersonal durchlaufen Elternteil und Kind folgende Eingewöhnungsphasen:

a) eine dreitägige Grundphase der Eingewöhnung, während der eine Elternteil das Kind in die Krippe begleitet und sich dort mit ihm für eine Stunde in der Einrichtung aufhält. Die Rolle der Eltern ist hier der „sichere Hafen“, von dem aus das Kind beruhigt beginnen kann, seine neue Umgebung aus eigenem Antrieb zu erkunden. Die Erzieherin nimmt vorsichtig durch Spielbeteiligung ersten Kontakt zu dem Kind auf.

b) eine Stabilisierungsphase, am vierten Tag unternimmt der Vater oder die Mutter einen ersten Trennungsversuch. Einige Minuten nach Ankunft verabschiedet er/sie sich vom Kind und verlässt den Raum, auch wenn das Kind protestiert. Lässt das Kind sich nicht kurzfristig von der Erzieherin beruhigen, kehrt der begleitende Elternteil nach kurzer Zeit wieder zu ihm zurück. Ist das Kind zufrieden, kann die erste Trennungsperiode bis zu 30 Minuten ausgedehnt werden. Die Erzieherin übernimmt im Beisein des Elternteils in zunehmendem Maße die Versorgung (Füttern, Wickeln), reagiert als Erste auf Signale des Kindes und bietet sich ihm als Spielpartnerin an.

Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes werden die Trennungs-Zeiträume täglich verlängert. Gewohnte Abschiedsrituale können für die Ablösung hilfreich sein.

Die Beobachtung der Reaktionen des Kindes auf Abschied und Wiederkehr der Eltern bestimmen die Dauer der Stabilisierungsphase, die individuell nach dem Bindungsaufbau des Kindes an seine neue „Bindungsperson Erzieherin“ beurteilt werden muss.

c) eine Schlussphase, in der Eltern sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita aufhalten, jedoch jederzeit erreichbar sind. Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es der Erzieherin gelungen ist, dass das Kind sie als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr schnell trösten und ablenken lässt; auch wenn das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert (Recht auf Bindungsverhalten zu den Eltern!).

Die Eingewöhnung eines jeden Kindes ist individuell. Bitte planen Sie sich hierfür genügend freie Zeit ein.

3.6 Gruppe und Öffnung

Bewusst haben wir uns in unserer pädagogischen Planung für ein offenes Haus entschieden. Gegenseitige Besuche zwischen den Maxis und Minis sind gewünscht. Und so können die unterschiedlichen Altersstrukturen der Gruppen voneinander im sozialen Miteinander profitieren.

Die Mini-Gruppe ist während ihrer Hauptfrequentierung geschlossen, das ist aus Gründen der Aufsicht der ganz kleinen Kinder aus unserer Sicht nötig.

Die Maxi-Kinder können zwischen verschiedenen Spielbereichen wählen: neben dem Gruppenraum lädt der Bewegungsraum, der Flur, das Außengelände oder das Atelier zu unterschiedlichen Spielaktionen ein.

3.7 Bildung und Lernen

Wie funktioniert Bildung in unserer Kita?

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.“³

Unsere Kita versteht sich als wichtiger Bildungsort für das Kind, welcher laufende Bildungsprozesse in der Familie ergänzen und unterstützen sollen. Wie schon erwähnt geschieht dies ganzheitlich und lebenslang.

In der Krippe lernen die Kinder meist beiläufig, ohne bewusste Absichten in den Alltagssituationen und während des Spiels. Durch Nachahmen, Ausprobieren, Wiederholen, Bewegung und Gemeinschaft entwickeln sich Fähigkeiten. Voraussetzungen sind eine durchdachte Umgebung und Angebote, die zur Bildung anregen und dem Kind Erfahrungen ermöglichen.

Ziel in beiden Gruppen ist die Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes. Individuums bezogene Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext und lernmethodische Kompetenzen bilden die Grundlage des Menschen für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität und sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule und Beruf.⁴

³ (Sozialministerium, Dezember 2014), Bildung von Anfang an, Bildungsplan Seite 21

⁴ Vgl. (Sozialministerium, Dezember 2014), Bildungsplan Seite 41

3.8 Religiöse Bildung & Werteorientierung

Religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit Fragen nach Anfang und Ende, Sinn und Wert ihrer selbst und persönlicher Einschätzung von Moral.

„Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen.“⁵

Das Feiern von St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, sowie Erntedank und das Tischgebet vor dem Essen sind aus diesem Grund Selbstverständlichkeiten und werden mit sehr viel Freude durchgeführt. Unterstützt werden wir hierbei von dem katholischen Pfarrer oder des Gemeinde- Referents aus Hattenhof, welche die Pfarrgemeinde Kerzell betreuen.

3.9 Partizipation

„Partizipation“ - ein Element der pädagogischen Zielsetzung...

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ Richard Schröder

Partizipation im Leben mit Kindern erfordert grundsätzlich entsprechende Rahmenbedingungen und eine Haltung der Erwachsenen, die die Entscheidungen der Kinder zulassen, wie das Ausleben ihrer Gefühle und das Befriedigen ihrer Bedürfnisse. In unsere Kindertagesstätte ermöglichen wir gelebte alltägliche Partizipation, indem wir den Kindern im Laufe ihres Kita-Tages verschiedene Wahlmöglichkeiten anbieten:

In der Freispielzeit wählen unsere Maxi- Kinder zwischen verschiedenen „Funktionsbereichen“.

- Puppen-, Bau-, Lego Ecke, andere Spielbereiche
- Bewegungsraum
- Außengelände (nur die Vorschulkinder),
- Spielbereiche im Flur, Atelier
- Besuche bei den Minis

⁵ (Sozialministerium, Dezember 2014), Bildungsplan Seite 79

So können sie nach ihren Bedürfnissen entscheiden, mit wem und wo sie spielen.

Die Kinder werden nicht angehalten,
Arbeiten durchzuführen.

Sie lernen „von innen nach außen“
also aus sich heraus.

Das heißt, dass jedes Kind sich seinen
Entwicklungsbedürfnissen entsprechend
intuitiv für eine Arbeit entscheidet,

☺ die es interessiert,

☺ in Neugierde versetzt,

☺ eine Herausforderung ist oder

☺ eine notwendige Wiederholung darstellt.

An Planung und Themenentscheidungen werden die Kinder gerne beteiligt,
indem sie während der Morgenkreise oder speziellen Interessenbefragungen
ihre Wünsche äußern können. Es wird dann geschaut, ob das Interessengebiet
für die gesamte Gruppe oder eine Kleingruppe interessant sein könnte und
gemeinsam mit den Kindern ein Plan entworfen. Daraus kann die Situation der
Ko-konstruktion entstehen, wo Kinder und Erwachsene gleichberechtigt die
Inhalte und Methoden bestimmen.

Auch im Krippenbereich legen wir großen Wert auf die Beteiligung der Kinder
an Entscheidungsprozessen. Verantwortungsbewusstsein, Selbstwertgefühl und
Willensbildung werden dadurch gefördert.

Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass die Kinder ihre Aktivitäten frei wählen
können. Wir achten auf verbale und nonverbale Äußerungen, Vorlieben und
Bedürfnisse der Kinder; dementsprechend werden Spielangebote- und
Material verändert.

Alle Kinder unserer Kita entscheiden bei Angeboten, wie Singen, Bewegung,
Gestalten über ihre eigene Aktivität; bei Mahlzeiten darf das Kind seinen
Tischpartner wählen und darüber entscheiden, wie viel und was, wie gegessen
wird. Auf Einschlafrituale wird Rücksicht genommen und auch auf das
individuelle Schlafbedürfnis und dem Bedürfnis nach einer Vertrauensperson im
Bereich der Hygiene.

Während der Morgenkreise, aber auch im Alltag, haben die Kinder immer die
Möglichkeit zu Wort zu kommen. Eigene Ideen, Bedürfnisse und
Veränderungswünsche, sowie Vorschläge zu Themen und Projekten können
eingebracht, diskutiert und eingeplant werden. Freitags wird in diesem Rahmen
die Woche mit ihren positiven Ereignissen und Schwierigkeiten besprochen.
Lösungsmöglichkeiten werden erarbeitet.

3.10 Beobachtung und Dokumentation

Zu unserem Selbstverständnis in unserer Arbeit gehören die Beobachtung des einzelnen Kindes und die jeweilige Dokumentation. So wissen wir immer, wie es dem Kind geht und können die Eltern über den Entwicklungsstand, aber auch über die emotionale Befindlichkeit des Kindes informieren



Die Beobachtung des einzelnen Kindes erfolgt

- Regelmäßig und gezielt
- erfolgt aus einem positiven Blick auf das Kind
- ermöglicht die Dokumentation von „Meilensteinen“ der Entwicklung

Portfolio als Medium der Entwicklungstransparenz

Das Portfolio bzw. das ICH-Buch des Kindes ist eine stärkenorientierte Entwicklungsdokumentation.

Im pädagogischen Bereich wird häufig vom „Buch des Kindes“, dem „ICH-Buch“ oder dem „Ordner des Kindes“ gesprochen. Gerade der Begriff ICH-Buch stärkt das Selbstverständnis des Kindes und macht deutlich, über wen das Portfolio geführt wird.⁶

Im Portfolio wird im Prinzip all das zusammengestellt, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dies können sein:

- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen,
- Kommentare des Kindes zu den Fotos,
- Selbstporträts,
- Kunstwerke des Kindes,
- Seiten über MICH („Das bin ICH“; „So gefällt es mir im Kindergarten“; „So verkleide ich mich bei Fasching“; „Das hat mir in den Ferien gefallen“),
- Seiten über Projekte der Einrichtung,
- Seiten, die von der Familie des Kindes gestaltet werden,
- Briefe an das Kind - geschrieben von den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit oder zwischendurch, geschrieben von den pädagogischen Fachkräften bei Übergängen (Wechsel in eine andere Gruppe, Abschied von der Einrichtung) oder bei schönen Begebenheiten,
- gesammelte Objekte wie Eintrittskarten, Postkarten, Prospekte, Mitbringsel aus dem Urlaub etc.,
- Übergangsportfolio: Abschied, Abschluss- Lerngeschichte, Wünsche.

Das Portfolio ist für das Kind jederzeit greifbar, für die Eltern einsehbar und bietet auf Grund seiner Aktualität und der Bandbreite seiner Beobachtung eine ideale Gesprächsgrundlage.

Kiss – ein Sprach-Screening- Verfahren in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Fulda.

Ihr Kind wird nach seinem 4.ten Geburtstag in seiner Sprachleistung getestet. Eventuelle Defizite können so frühzeitig festgestellt werden und eine Sprachtherapie empfohlen werden.

Ergebnisse der Beobachtungen werden im Team und gegebenenfalls in Elterngesprächen reflektiert und, wenn nötig, lösungsorientiert Maßnahmen entwickelt.

⁶ Deutsches Institut für Menschenrechte e. V., Internetportal

4. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Kindertagesstätte Regenbogen hat einen Erziehungsauftrag, der durch § 22 des Tagesbetreuungsausbaugesetzes festgelegt ist.

Demnach sollen Tageseinrichtungen für Kinder:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine kulturelle Herkunft berücksichtigen.

Betreuung

Durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot bieten wir unseren Familien einen verlässlichen Rahmen auf der Grundlage pädagogischer Qualität. Diese schließt die Fürsorge, den Schutz und die Pflege der Kinder ein.

Erziehung

Damit Erziehung gelingen kann, braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen.

Das Kind benötigt die Unterstützung, Orientierung und die Nähe der Erziehenden. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln.

In unserer Einrichtung praktizieren wir einen partnerschaftlichen Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Bildung

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort des Lernens in Geborgenheit, Freiheit und Verantwortung. Die Eigenmotivation zum Lernen ist in den ersten Lebensjahren so ausgeprägt, wie später nie mehr. Die Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu erfassen.

Bildung in Kindertagesstätte muss individuelle Lernwege ermöglichen und an den Interessen der Kinder anknüpfen. Deshalb bieten wir Bildungsbereiche, Themen und Materialien an, mit denen Kinder verschiedener Altersstufen möglichst viele Lernerfahrungen machen können.

Die Spielbereiche sind veränderbar und werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

5. Pädagogischer Alltag

5.1 Tagesablauf, Regeln und Grenzen

Unser Tagesablauf

Unsere pädagogische Arbeit ist immer situativ, so dass dieser Tagesablauf nur einen groben Überblick über die Aktivitäten der Kinder unserer Einrichtung geben kann!

7.30 Uhr - 8.30 Uhr	Ankommen
ab 8.30 Uhr	Verschiedene Angebote, Projekte, Arbeit in der Neigungsgruppe, Frühstück
ca. 11.15 Uhr	Morgenkreis (Bilderbücher, Lieder, Spiele, Gespräche, Experimente, etc.), freies Spiel auf unserem Außengelände
11.30 Uhr	Mittagessen Minis
12.00 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12.00 Uhr	Mittagessen Maxis
12.00 Uhr	Ruhezeit Minis
12.30 Uhr -13.30 Uhr	Ruhe- und Kuschelzeit Maxis
13.30 Uhr -16.30 Uhr Freitag -15.30 Uhr	Nachmittagsgruppe; freies Spiel, Projekte
14.30 Uhr	Gemeinsamer Snack / Freitags bei den Maxis nicht

5.2 Die Bedeutung des freien Spiels

Das freie Spiel umfasst in seiner Bedeutung im Wesentlichen zwei Bereiche:

Es dient der Persönlichkeitsentwicklung:

Dadurch, dass die Kinder in unserer Kita frei entscheiden können, wie, was, mit wem und wo sie spielen möchten, lernen sie eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und sie umzusetzen.

Neugierde, Phantasie und Eigeninitiative werden geweckt und es entsteht Selbstsicherheit und Freude am eigenen Tun. Sie spüren ihre Selbstwirksamkeit und sind stolz auf ihre Leistungen und werden so motiviert sich weiterzuentwickeln.

Das Spiel bietet eine Vielzahl an Lernprozessen:

Ich-Kompetenz/Resilienz:

Erlebnisse, Gefühle, Konflikte und Veränderungen können aufgearbeitet und bewältigt werden. Die Zufriedenheit mit sich wächst und die Aggressionsbereitschaft lässt nach.

Sozial-Kompetenz:

Das Schließen von Freundschaften wird ermöglicht, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein entwickeln sich, ebenso die Bereitschaft, sich auf andere einzustellen, das Kind lernt notwendige Regeln zu akzeptieren.

Sachkompetenz/ Lernmethodische Kompetenz

Gefördert werden Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmung, Differenzierung, ausgeprägtes Denken, Wortschatz, Sprache und Logik.

Im motorischen Bereich:

Spielerisch trainiert das Kind seine Grob- und Feinmotorik, die Reaktionsfähigkeit, sowie die Augen-Hand-Koordinationsfähigkeit.

FAZIT: Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist das freie Spiel absolut unerlässlich!

5.3 Gestaltung der Bildungsbereiche

5.3.1 Körper, Bewegung & Gesundheit

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“

Gerd E. Schäfer

Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude und zum Ausgleich zu Angeboten in den vielen anderen Bildungsbereichen steht uns ein Bewegungsraum, das Außengelände und der Parkplatz, den die Maxi-Kinder gerne zum Rädchen fahren nutzen, zur Verfügung. Das Außengelände der Minis ist auf die Bedürfnisse von Kleinkindern ausgerichtet. Abgetrennt von dem Bereich der Großen können unsere Kleinen hier ihren Bewegungsdrang in geschütztem Rahmen entdecken, erproben und ihre Koordination üben. Kleine Fahrzeuge stehen auf der Terrasse zum Ausprobieren bereit.

Sowohl durch räumliche Voraussetzungen, als auch durch spezielle Angebote und bereitgestellte Materialien werden die Kinder in ihren motorischen Fähigkeiten unterstützt und gefördert. Hierzu zählen u.a. Turnstunden, Tanzspiele, Bewegungsbaustellen, Spaziergänge und Aktivitäten im Außenbereich unserer Kindertagesstätte.

Bildungsbereich Gesundheit:

Gemeinsames Zubereiten von gesundem Frühstück, Angebote in Kleingruppen zum Thema ‚Kochen‘, Hygieneerziehung (z.B. Hände waschen, Zähne putzen...)

- Sauberkeitserziehung

Es ist uns wichtig, den natürlichen Prozess des „Sauberwerdens“ gemeinsam mit den Eltern positiv zu unterstützen. Individuelle Gewohnheiten und Rituale werden erfragt und in der Kita fortgeführt.

- Zahnprophylaxe

Unsere Tagesstätte nimmt am Projekt „Zahngesunder Vormittag“ des Arbeitskreises „Jugendzahnpflege“, teil.

Ein Baustein dieser prophylaktischen Arbeit ist das vormittägliche Zähneputzen der Kinder nach dem Frühstück.

Zahnbecher und Bürsten bekommen die Kinder von unserem Patenschafts-Zahnarzt Dr. Seifert aus Eichenzell.

Eine Mitarbeiterin seiner Praxis besucht uns zweimal im Jahr, um das Zähneputzen zu üben und ein gesundes Frühstück zu zubereiten.

- Gemeinsames Frühstück, Nachmittags-Snack

Wir frühstücken um 9.00 Uhr zusammen. Jedes Kind bringt sein individuelles, gesundes Frühstück mit.

Aus umwelttechnischen Gründen legen wir Wert darauf, dass keine Tetra-Packs mitgebracht werden. Wir bieten den Kindern als Getränke Tee, Milch, Mineralwasser und gelegentlich auch verdünnte Säfte an.

Nachmittags, um ca. 14.30 Uhr essen alle Kinder ihren mitgebrachten Snack. Wir haben uns bewusst für eine feste Uhrzeit entschieden, um dem langen Kindergarten tag eine für die Kindergartenkinder verlässliche Zeitstruktur zu verleihen. Eine gemütliche Atmosphäre sorgt für Geborgenheit und Zusammenhalt der Nachmittagsgruppe.

Im zeitlichen Abstand von vier Wochen findet bei den Maxis freitags ein gemeinsames, vollwertiges Frühstück statt. An diesen Tagen benötigen die Kinder keine eigene Verpflegung.

Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern zubereitet und um ca. 9.30 Uhr in gemüthlicher Atmosphäre verzehrt.

Die Kinder bekommen hier die Gelegenheit neue Lebensmittel und Geschmacksrichtungen kennen zu lernen und sich in seinem hauswirtschaftlichen Geschick (Feinmotorik) zu üben.

- Schlaf- und Ruhezeiten in der Kinderkrippe

Jedes Kind soll bei uns Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können.

Neben eventuellen individuellen Schlafenszeiten ist die Mittagsruhe in der Zeit zwischen 12.00 und 14.00 Uhr festgelegt, wobei auf das Schlafbedürfnis des einzelnen Kindes Rücksicht genommen wird.

Wir sind der Meinung in der sehr persönlichen Schlafsituation des einzelnen Kindes brauchen die Kinder ein Stück „zu Hause“, sodass wir die Eltern bitten möchten für die Ausstattung des Bettes Ihres Kindes zu sorgen. Sie wissen am besten, was die Kinder benötigen, um zur Ruhe zu kommen: ein Fell, den eigenen Schlafsack, die Lieblingsdecke, das Stofftier, ein Kuschelkissen,...

- Kuschel- und Ruhezeit bei den Maxis

Jedes dreijährige Kindergartenkind bekommt, sofern es an dem Mittagessen teilnimmt, die Möglichkeit sich nach dem Essen auszuruhen.

Die Mittags- Ruhezeit der Maxi-Kinder ist von 12.30 Uhr - ca. 13.30 Uhr. Kinder, die nicht einschlafen können, haben in dieser Zeit die Möglichkeit sich bei ruhiger Musik und in kuscheliger Atmosphäre zu entspannen und von den vielen Eindrücken des Vormittags zu erholen.

Unsere Einrichtung stellt Bettchen, sowie kleine Kisschen und Decken zur Verfügung. Kuscheltiere oder sonstige Persönliche Utensilien sind willkommen. Bettwäsche bringen die Eltern von zu Hause mit.

- Entspannung

Ein sehr wichtiger Teil der Gesundheitsfürsorge in unserer Einrichtung ist das große Feld der Entspannungsmöglichkeiten.

Anspannung und Stress können viele Gründe haben und wirken sich bei jedem Kind unterschiedlich aus. So leiden manche Kinder unter Muskelverspannungen und empfinden manche Bewegung als schmerzhaft, während andere Kinder nervlich angespannt sind und gereizt oder aggressiv reagieren. Auch geistige Abwesenheit, Unkonzentriertheit und ständige Unruhe können Hinweise für Anspannung und Stress sein.

Wir arbeiten in dem Feld der Entspannungstechniken mit den unterschiedlichen Altersgruppen der Kinder auf ganz verschiedene Weisen und in unterschiedlichen Methoden.

Es gibt Kuschel- und Traumzeiten, Geschichtenzeit, Stille, Meditationen, Tanzeinheiten, es gibt den „Tiger“ und den „Gorilla“, der raus muss, Massage- und Streichelgeschichten, und ganze Entspannungs- Einheiten.

Im Kurs „Prima Muskelentspannung“ erlernen die Vorschulkinder mit der progressiven Muskelentspannung eine Strategie eigenständig Stress und Anspannungssituationen entkommen zu können (Selbstregulation).

5.3.2. Soziale Kompetenz

Wir profitieren von unterschiedlichen Kulturen der Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen. Die Krippe öffnet unser Einzugsgebiet auf die gesamte Großgemeinde Eichenzell, welches die dörflichen Strukturen von Kerzell bereichert.

Soziale Kompetenzen/ Ich-Kompetenz/Resilienz

Wir möchten selbsttätiges Handeln des Kindes fördern und ermöglichen dem Kind auch Grenzerfahrungen. Eine vollbrachte, erfolgreiche Handlung gibt ihm Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und somit Selbstbewusstsein. Die Erzieherin handelt begleitend, motivierend und reagiert auf die

Entwicklungsschritte des Kindes flexibel.

Einfühlungsvermögen und Gemeinschaftsgefühl

Jedes Kind soll spüren, dass es ein wichtiger, gleichberechtigter Bestandteil der Gruppe ist; das setzt Akzeptanz, Unterstützung, Integration und Rücksicht voraus. Die Kinderkrippe ist eine Chance für das Kind diese Kompetenzen schon sehr früh täglich zu erleben und zu erlernen.

Streiten, Verhandeln, Verständigen gehört bei Menschen aller Altersstufen zur Kommunikation (manchmal auch nonverbal...).

Für uns als Betreuungspersonen ist es deshalb wichtig, diese Prozesse sensibel zuzulassen, zu fördern und einzugreifen, wenn eine selbstständige Konfliktlösung für die Kleinen nicht mehr leistbar ist.

Wir bieten Aktionen und Projekte, bei denen sich die Kinder als selbständig erleben und Erfolgserlebnisse haben können. Grundsätzlich wichtig ist eine bestärkende Grundhaltung der Erzieherin. Außerdem unterstützen wir durch angemessene Freiräume das selbständige Handeln, bieten Gewinner- und Verliererspiele und schaffen Lerngelegenheiten für den Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen.

Aktionen im Stuhlkreis, Interaktionsspiele und gezielte Angebote im Zusammenleben mit den verschiedenen Altersgruppen stärken die sozialen Fähigkeiten der Kinder. Gemeinsame Spiele am Tisch oder in den „Ecken“ (Puppen-, Bau-, oder Kuschelecke), Konfrontation mit kleinen Herausforderungen, die eine schrittweise Hinführung zum eigenverantwortlichen und selbständigen Handeln erfordern, die Diskussion um Verhaltens-, Spiel- und Gruppenregeln sind uns ein Anliegen. Auftretende Konflikte nehmen wir zum Anlass, mit den Kindern nach Lösungen zu suchen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von einer höflichen und respektvollen Umgangsweise.

- Präventionsprojekt „Faustlos“ gegen Gewalt

Unsere Einrichtung beteiligt sich an dem Projekt „Faustlos“ des Heidelberger Präventionszentrums gegen Gewalt im Kindesalter. In diesem Projekt geht es darum, impulsives und aggressives Verhalten von Kindern zu vermeiden und ihre soziale Kompetenz zu erhöhen. Die Kinder erarbeiten mit den Erzieherinnen in regelmäßigen Abständen eine didaktische Einheit zu diesem Thema. Die Kindertagesstätte erhielt nach Fortbildung der Erzieherinnen hierfür sehr hochwertiges Bild- und Textmaterial, sowie charakteristische Handpuppen zum Rollenspiel.

5.3.3 Kommunikation mit Sprache, Schrift und Medien

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unseres sozialen Umgangs. Der verantwortliche Umgang mit Sprache gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit. Gefördert werden die Kinder durch eine Vielzahl von Literatur und Arbeitsmaterialien. Unsere Kita verfügt über eine gut ausgestattete Bibliothek zu unterschiedlichsten Sachthemen, zu Festen im Jahreskreis und den unterschiedlichsten Gefühlslagen von Kindern.

Ein großes Spektrum an Fachliteratur ermöglicht den Kolleginnen den stetigen Zugriff auf Arbeitshilfen, Ideen und Lösungsmöglichkeiten. Eine Aktualisierung ist selbstverständlich und trägt zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung bei.

Reime, Verse, Fingerspiele und Lieder fördern die Sprachentwicklung und das Rhythmik Gefühl des Kindes.

Einfache Geschichten und Sachthemen vermitteln dem Kind Wissen und eröffnen ihm, verbunden mit passenden praktischen Erfahrungen, ein Stück seiner Umwelt.

Zur Förderung des Sprachverhaltens bieten wir alle Arten der Auseinandersetzung mit Medien, Erzählungen, Bilderbüchern, Tätigkeiten, wie Singen, Reim- und Versspiele, Anregungen zu Theater- und Puppenspiel.

Der Umgang mit der digitalen Kamera, einem digitalen Bilderrahmen zum Betrachten der Fotografien, Internetportale als Wissensfinder, Radio und die regionale Tageszeitung sind für unsere Kinder selbstverständlich.

5.3.4 Bildnerisches Gestalten

Vom Schmieren mit Farbe und Wasser bis zum ersten Malen und Basteln bekommt das Krippenkind die Möglichkeit sich in seiner Kreativität zu entfalten. In der Maxi-Gruppe erfahren die Kinder eine stetige Förderung ästhetischen Empfindens durch kreatives Tun: Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Techniken, freies und gemeinsames Arbeiten in Projekten, Neigungsgruppen und in Atelier-Arbeit. Hierbei stehen den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten offen: formen und modellieren mit Ton und Knete; malen und zeichnen mit verschiedenen Farben und Stiften auf vielfältigen Untergründen; basteln, schneiden und kleben mit unterschiedlichsten Papieren; Umgang mit Wolle, Watte, Federn und Stoff; kennenlernen von Holz, Pappe, Metall, Kork und Kunststoffen als Werkmaterial

5.3.5 Musik

Trommeln, Klatschen, Klappern, Singen, je nach Alter und Interesse hat jedes Kind die Möglichkeit für sich rhythmische Entdeckungen zu machen. Orff-Instrumente, sowie zahlreiche CDs und Liederbücher bieten Erziehern und Kindern die Möglichkeit Neues auszuprobieren und Traditionelles zu wiederholen. Musik hören, singen, damit zu spielen und zu tanzen gehört zu unserem täglichen Tun.

5.3.6 Mathematische Grunderfahrung

Die Mengenerfassung beginnt mit dem Ein- und Aussortieren von kleinen Gegenständen und dem Spiel mit Bausteinen jeglicher Art. Später wird die mathematische Grunderfahrung differenzierter durch Zahlenpuzzle, Würfelspiele, Domino, Karten- und spezielle Mathematikspiele. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder an Spiele und Beschäftigungen mit zunehmender Dauer herangeführt, deren Anspruch sich steigert. Zahlreiche

Materialien zur Erfassung des Zahlenraums bis zehn und der Dreidimensionalität von Körpern ermöglichen dem Kind einen spielerischen Einstieg in die Welt der Mathematik.

5.3.7 Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung

Spezielle Angebote unterstützen das extra auf Krabbelkinder konzipierte Raumangebot in der Krippe. Die Kinder bekommen die Möglichkeiten ihre Sinne vielfältig zu schulen und auszuprobieren. Spielerisch kann es verschiedene Erfahrungen in naturwissenschaftlichen Bildungsbereichen machen: die Elemente, Höhe und Tiefe, Schwung und Stillstand, weich und hart, laut und leise, das Wetter, Geschmacksrichtungen, usw.

Die Entwicklung der älteren Kinder wird durch Sinnesspiele zum Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken (z.B. Tast-Memory), gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten, optische Unterscheidungsspiele, Spiele zum Richtungs- und Lautstärke-hören, etc. unterstützt.

Naturwissenschaftliche Sachbegegnungen in allen Erfahrungsfeldern des Elementarbereichs, z.B. die Durchführung und Erklärung spannender Experimente, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Exkursionen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Im ABC-Club erleben die Kinder eine noch intensive Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Sachthemen, eine gesonderte Schulung des phonologischen Bewusstseins und der Feinmotorik, sowie interessante Exkursionen zu kulturellen oder praktischen Erfahrungsfeldern (z. B. Kinderakademie).

5.4 Unternehmungen und Exkursionen

Das Erfahrungsfeld der Krippenkinder bezüglich Exkursionen außerhalb des Kita-geländes liegt eher im sozialen Umfeld. Spaziergänge zu nahegelegenen Spielplätzen oder Besuche bei Tierkindern sind bei den Kleinen sehr beliebt.

Das Erfahrungsfeld der älteren Kitakinder öffnet sich auf das gesamte Dorf und der näheren Umgebung. Der nahegelegene Steinberg, der Sportplatz oder auch der Wald in einiger Entfernung laden zum Erkunden ein.

Die Maxis dürfen in ihrem letzten Kindergartenjahr außerdem interessante Exkursionen zu kulturellen oder praktischen Erfahrungsfeldern (z. B. Zahnarzt, Markt, Kinderakademie) unternehmen. ssw

5.5 Feste und Feiern

An seinem Geburtstag darf das Kita- Kind, wenn es möchte, Mittelpunkt sein. Es bringt ein Frühstück nach seinen eigenen Vorstellungen mit, und es wird gefeiert, so wie das Geburtstagskind es sich wünscht: Gemeinsames Singen, Hochleben- Lassen und eine Geburtstagsrakete gehören genauso dazu, wie

ein gemütliches Essen an der Geburtstagstafel.
Von der Kita erhält jedes Kind an seinem Geburtstag ein kleines Geschenk.

Im Verlauf des Kindergartenjahres stehen für die Kinder einige Feste an. Gleich zu Beginn feiern wir Ernte-Dank, darauf folgen St. Martin, das Nikolaus-Fest und eine Weihnachtsfeier. Im Februar ist Fasching und im Frühjahr oder Sommer folgt unser großes Kindergarten-Fest.

In welcher Form wir diese Feste mit den Kindern begehen, behalten wir uns aus organisatorischen Gründen vor.

Bei den „Minis“ wird die thematische Durchführung dieser Feste weniger möglich sein; hier kommt es mehr auf die Schaffung einer feierlichen Atmosphäre und somit einer weiteren elementaren Sinnes- Erfahrung an.

Ein reges Elternengagement ist besonders für unser Martins- und Sommerfest unerlässlich, denn Kerzell feiert gerne und wir erfreuen uns immer über eine gute Frequentierung unserer Veranstaltungen.

5.7 Übergänge

Das Leben von Kindern und ihren Familien ist von Erfahrungen mit Veränderungen geprägt. Diese finden in der Familie, bei der eigenen Person, im Verlauf der Bildungsbiografie sowie hinsichtlich der späteren Berufstätigkeit statt.

Unser Anspruch ist es, Übergangssituationen individuell nach der Situation zu betrachten, mit beteiligten Institutionen, sowie den Eltern zusammenzuarbeiten, um diese unter Einbezug des Kindes chancenreich zu gestalten. Das bedeutet...

5.7.1 Von der Krippe in die Kita

Übergänge von der Krippe in die Maxi-Gruppe oder in andere Kitas sollten sanft passieren. Regelmäßige Besuch in der „großen“ Gruppe sollen den Minis den Übergang in die Kita erleichtern.
Zusätzlich finden standardisierte, protokollierte Übergangsgespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften statt.

5.7.2 Von der Kita in eine andere Kita

Unsere Kita baut gerne Kontakte zu den nachfolgenden pädagogischen Einrichtungen auf, um den Übergang möglichst sanft zu gestalten. Ein Besuch in unserer Einrichtung mit Zeit für ein Übergangsgespräch und der Möglichkeit des Kennenlernens ist aus unserer Sicht wünschenswert.

5.7.3 Von der Kita in die Schule

Der Vorschul- Club ist ein Angebot speziell für unsere zukünftigen „Schulanfänger-Kinder“.

Die Schulanfänger erleben spezielle Angebote zur Förderung der Ausdauer,

Konzentration und Gruppenfähigkeit.

In Projektgruppenarbeit werden die Kinder in ihrem phonologischen Bewusstsein als Vorübung zum Lesen- und Schreiben lernen, in ihrem Zahlenverständnis und in interessanten naturwissenschaftlichen Themengebieten gebildet und vieles mehr.

Des Weiteren unternimmt der Vorschul- Club im Verlaufe des letzten Kindergartenjahres auch einige Sonderaktivitäten und Ausflüge, die Ihnen rechtzeitig angekündigt werden.

In dieser Gruppe wächst im Laufe des Jahres ein Gemeinschaftsgefühl der Kinder, welches ihnen den bevorstehenden Schuleintritt erleichtern soll.

In diesem Sinne bilden wir mit der Grundschule ‚Am Rippberg‘ in Hattenhof ein Tandem, indem die Kinder und Lehrer sich durch gegenseitige Besuche kennen lernen und auf diese Weise ein sanfter Übergang in die Schule ermöglicht wird.

5.8 Kriseninterventionen

Im Falle von einem Unfall werden das Geschehen und die Erste Hilfe Maßnahmen dokumentiert und an die Unfallkasse der Gemeinde Eichenzell weitergeleitet. In der Einrichtung sind alle Mitarbeiterinnen als Nothelferinnen geschult. Die Schulung wird regelmäßig aufgefrischt.

Im Falle von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung liegt in der Kita ein Hilfe- und Vorgehensplan vor, der bindend für jede Mitarbeiterin ist.

Es gibt ein internes Gewaltschutzkonzept mit integriertem Sexualpädagogischen Konzept. Diese präventiven Konzepte sind ebenfalls bindend für jede Mitarbeiterin.

Der Träger ist Mitunterzeichner der präventiven Maßnahmen und verantwortlich für das Bestehen der Konzepte, die Fachberatung und Fachaufsicht des Landkreises Fulda unterstützt das Team in der Erarbeitung und Aktualisierung.

6. Gemeinsam geht's besser

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind bei uns willkommen!

Sie sind die Experten für die Kinder und wir die Fachleute, die die Eltern und Ihr Kind in den nächsten Jahren begleiten dürfen. Nur wenn wir zum Wohle des Kindes ein ‚Erziehungs-Tandem‘ bilden, können wir das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen und fördern.

Eine offene, vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen. Transparenz der pädagogischen Arbeit unsererseits und das Engagement im Kindergarten-Jahresablauf, ermöglichen uns eine ganz besondere Eltern-Erzieher-Kind-Beziehung um eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen, die unsere Kindertagesstätte auszeichnet.

6.1.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat dient der engen Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen und des Trägers. Die Vertreter der Elternschaft sind gewählte Elternbeiräte aus den Kindertagesstätten- Gruppen.

Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat stellt für die Kita eine wichtige Bereicherung dar. Regelmäßige Treffen mit der Kita-Leitung und die Beteiligung an Entscheidungen sind ein wichtiges Element unserer Qualitätssicherung.

Der Elternbeirat organisiert Aktivitäten mit Eltern, Kind und Kindertagesstätte. Ein fester Bestandteil dieser Aktivitäten ist der gemeinsame Ausflug oder ein Eltern-Kind Fest zur Förderung der Gruppendynamik. An diesem Tag ist Zeit zum Kennen lernen, Spaß haben, aber auch für das ein oder andere Gespräch.

6.1.2 Elternabend

Zu Beginn des Kita- Jahres lädt der Bürgermeister der Gemeinde Eichenzell, als Vertreter des Trägers unserer Kindertagesstätte, zur Elternbeiratswahl in unsere Einrichtung ein. Nach der Wahl erhalten die Eltern Informationen zur Jahresplanung und zum allgemeinen Kindergartenablauf. Es besteht die Möglichkeit zur offenen Diskussionsrunde mit dem Erzieherinnen-Team. Weitere Elternabende können unter Bezugnahme eines Referenten pädagogische Inhalte haben oder wir bieten gemeinsames Tun in Form von Kreativangeboten an. Solche Veranstaltungen dienen insbesondere der Kommunikation und sind deshalb ein wichtiges Medium der Erziehungspartnerschaft.

6.1.3 Entwicklungsgespräche

Wir bieten der Elternschaft unterschiedliche Möglichkeiten mit den Erzieherinnen ihrer Kinder in Kontakt zu treten:

Elterngespräche

Zusätzlich zu dem täglichen Austausch zwischen „Tür- und Angel“ sind wir gerne zu Einzelgesprächen bereit, die sie bitte rechtzeitig terminlich mit uns absprechen möchten.

Entwicklungsgespräche

Siehe auch Punkt Beobachtung und Dokumentation

Das *Portfolio* bietet auf Grund seiner Aktualität und der Bandbreite seiner Beobachtung eine ideale Gesprächsgrundlage.

Jede Aufnahme in unserer Kita setzt bei uns ein intensives *Aufnahme-Gespräch* voraus. Vorlieben und Eigenheiten des Kindes werden hier erfragt und dokumentiert. Wichtige Informationen erleichtern in der beginnenden Erziehungspartnerschaft den Übergang des Kindes von Elternhaus oder Tagesmutter in unsere Einrichtung.

Kiss – ein Sprach-Screening- Verfahren in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Fulda.
(Siehe 3.10, Beobachtung und Dokumentation)

Der Beobachtungsbogen Kornelia Schlaaf- Kirschner
Für Krippenkinder
Für Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren
Für Vorschulkinder

Ist mein Kind stark für die Schule?

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres bieten wir den Eltern ein detailliertes Gespräch an, das über den Entwicklungsstand des Kindes in der Kindertagesstätte informiert und die Entscheidung zur Schulanmeldung unterstützen soll.

Weitere Informationsquellen

Elternbriefe/Aushang im Foyer

Wichtige Termine und Aktivitäten rund um die Kindergartenarbeit erhalten Sie schriftlich mittels Elternbrief, der in das persönliche Rohrpost-Fach verteilt wird oder per Email.

Beachten Sie bitte auch immer unsere Aushänge im Eingangsbereich der Kindertagesstätte.

6.1.4 Beschwerdemanagement

Das Prinzip der Partizipation spiegelt sich in unserem Umgang mit Beschwerden von Kindern.

Innerhalb der Teamsitzungen oder in Einzelgesprächen werden Kritik und Beschwerden innerhalb des Teams bearbeitet und konstruktiv zur Verbesserung genutzt.

Regelmäßige Reflexionsgespräche finden auch zwischen Vertretern des Trägers und den Leitungen der Eichenzeller Kitas statt.

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem

Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieherin. Die Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde ist wichtig und wird in den Teamsitzungen reflektiert. Dieses Verfahren soll zu einer positiven Veränderung der Situation führen und zur Qualitätssicherung genutzt werden.

6.2 Kooperationen mit der Grundschule / Tandem

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt, neue Menschen, neue Lernformen und neue Lerninhalte prägen diese wichtige Phase in der Entwicklung der Kinder. Damit Mädchen und Jungen sich mit Zuversicht, Neugier und Freude auf ihre neue Situation einlassen können, ist es von großer Bedeutung, dass dieser Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind positiv erlebt wird. Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen und Potenziale, aber auch Risiken beinhalten. Kindertagesstätten und Schule tragen hier, neben den Eltern, eine gemeinsame Verantwortung, um jedem Kind die Chance auf einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen.

In diesem Sinne bilden wir mit der Grundschule „Am Rippberg“ in Hattenhof ein Tandem, indem Kinder und Lehrer sich durch gegenseitige Besuche kennenlernen. Die Kita-Kinder haben einen Besuchstag in der Schule, an dem sie einen Unterrichts-Vormittag erleben dürfen, eine Lehrkraft besucht unseren ABC-Club in der Kita und eine Erste-Schuljahr-Klasse liest den Kindern im Rahmen eines Ausflugs zu unserer Einrichtung einfache Texte vor. Ein Jahresend-Treffen zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen erlaubt den Beteiligten eine Reflexion des letzten Kita- und des ersten Schuljahres.

6.3 Kooperationen mit anderen Institutionen

Wir profitieren von der Zusammenarbeit mit:

- Katholische Kirchengemeinde Hattenhof
- Kindertagesstätten
- Zitronenfalter Fulda (Frühförderstelle)
- Grundschule Hattenhof
- Andere Schulen
- Kinderärzte / Patenschaftszahnarzt
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Andere Therapeuten
- Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche
- Jugendamt Fulda/ Fachberatung Kindertagesstätten
- Gesundheitsamt Fulda

6.4 Einbindungen in die Gemeinde Eichenzell

Die Kindertagesstätten sind ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens in Eichenzell.

Zu unserer Arbeit gehört die Vernetzung mit benachbarten Kindertages-Einrichtungen und Schulen unter- und miteinander sowie mit kulturellen, sozialen und medizinischen Einrichtungen und Diensten, der Gemeinde und ihren Ämtern, relevanten Vereinen und Verbänden und der Pfarr- und Kirchengemeinde.

In besonders engem Kontakt steht unsere Kita mit dem Verein der Malteser in Kerzell, die sich mit uns das Haus teilen und mit der örtlichen freiwilligen Feuerwehr. Gemeinsame Aktionen bereichern unsere Arbeit.

Gerne beteiligt sich die Kindertagesstätte mit einem Auftritt der Kinder in der Adventszeit am Senioren-Nachmittag.

6.5 Zusammenarbeit im Team

Freundlich, respektvoll und mit einer großen Portion Humor gehen wir miteinander um. Wir sind ein hoch motiviertes Team, das die Verschiedenheit der persönlichen „Ressourcen“ jedes Einzelnen schätzt und kreativ nutzt. Alle sind eng verbunden durch ihren hohen Anspruch an ihre Aufgabe. Offenheit und Loyalität helfen, Erfolge aber auch Fehler zu erkennen und zu verarbeiten. Das schafft Vertrauen zueinander und lässt ein besonderes „Lernklima“ entstehen.

Täglicher Informationsaustausch, Koordinationsgespräche, gemeinsame Planungen, Reflektion und Feedback sind wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit. Regelmäßige Teamgespräche bieten eine feste Struktur, die Raum lässt sowohl für Organisation als auch Qualitätsentwicklung. Eine Entwicklung, die eng verbunden ist mit einer möglichst großen Bandbreite an Fortbildungen, die zu unserem Selbstverständnis dazu gehören.

Auf einen Blick

Unsere Teamarbeit zeichnet sich aus durch:

- breit angelegte fachliche Kompetenz
- Persönliches Engagement und Einsatzbereitschaft
- Beweglichkeit
- Dialogbereitschaft
- Eigenverantwortlichkeit
- Loyalität
- Toleranz
- Respekt vor Kindern und Eltern
- spürbare Freude an der Arbeit
- große Hilfsbereitschaft
- eben: *Teamgeist!*

6.6 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Gemeinde Eichenzell unterhält acht Kindertagesstätten in den einzelnen Ortsteilen. Eine gute Zusammenarbeit gewährleistet reibungslose Abläufe. Administrative Aufgaben erfüllt das Haupt- und Personalamt, bautechnische Anforderungen löst das Bauamt und für die Wartung des Hauses, sowie die Pflege der Gartenanlagen übernimmt der Bauhof. Für die Organisation und Koordination ist die Leitung der Einrichtung verantwortlich. Regelmäßige Leiterinnentreffen, sowie zwei Sitzungen im Jahr mit dem Personalamtsleiter und dem Bürgermeister sorgen für eine kontinuierliche Qualitätssicherung in allen Einrichtungen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Konzeption

Die Konzeption macht unsere Pädagogik für den interessierten Leser transparent. In gedruckter Form liegen Leihexemplare in unserer Kita aus. Unsere Arbeit orientiert sich an den Vorgaben des Bildungs- und Erziehungsplans des Landes Hessen. Dieser stellt eine Grundlage zur Verfügung, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.⁷

7.2 Internetpräsentationen

Unsere Konzeption ist auf der Internet – Seite [www. eichenzell.de](http://www.eichenzell.de) unter Kindertagesstätte REGENBOGEN für jedermann zugänglich.

Regelmäßige Artikel zu unserer Arbeit in den Eichenzeller Nachrichten macht unsere Arbeit transparent, ebenso wie die Veröffentlichung auf der Gemeinde Eichenzell-Homepage. Auch die Internet Seite „eichenzell-aktuell“ veröffentlicht gerne Berichte über die Tagesstätten. Die Aktion „Schlaufuchs“ der Fuldaer Zeitung hat uns in der Vergangenheit einen Zugang zur regionalen Tagespresse verschafft.

7.3 Umgang mit Fotografien

Im Rahmen von Veranstaltungen und Projekten (Kindergartenfeste, Ausflüge, Vorschulprogramm etc. werden Bildaufnahmen von und mit Kindern der Tagesstätte gemacht. Zur Veröffentlichung dieser Bilder benötigen wir ein schriftliches Einverständnis.

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

8.1 Zusammenarbeit im Team

Regelmäßige Teamsitzungen geben Raum für Planung und Organisation, aber auch Maßnahmen- Besprechungen. Wichtig für den Informationsaustausch sind die täglichen Übergabegespräche. Mitarbeitergespräche finden oft und unter Absprache auch mit der Leitung statt.

⁷ (Sozialministerium, Dezember 2014), BEP Seite 5

8.2 Konzeptionsarbeiten

Die Konzeptionsarbeit ist nie abgeschlossen. Die Umstände, unter welchen wir zusammenarbeiten, ändern sich stetig und so ist es unsere Aufgabe in unserer Arbeit flexibel und offen zu bleiben. In diesem Prozess erhalten wir dreimal im Jahr Unterstützung von der Fachberatung des Landkreises in Form von BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) – Beratung.

8.3 Fortbildungen

Unter der Verantwortlichkeit der Leitung versteht sich auch die Motivation zur regelmäßigen Fortbildung der Mitarbeiterinnen.

8.4 Mitarbeitergespräche

Die Leitung der Kita bietet ihrem Team, neben den Teamsitzungen, nach Absprache gerne Mitarbeiter-Einzelgespräche an. Die Zusatzausbildung in systemischer Beratung ermöglicht den Beteiligten neue Sichtweisen und kann so zu einer Veränderung des Systems führen.

Auch im Team oder in der Kommunikation mit Kollegen der anderen Kitas und der Gemeindeverwaltung ist nur ein offener Umgang mit Kritik und Veränderungswünschen konstruktiv. Solche Anliegen werden ernst genommen und bearbeitet.

8.5 Enge Kooperation Elternbeirat

Regelmäßige Treffen des Elternbeirats mit der Kindertagesstätten-Leitung ermöglichen eine enge Kooperation. Gemeinsam werden Veranstaltungen, Projekte und Ausflüge geplant, sowie nach Lösungen für eventuell auftretende Herausforderungen gesucht.

8.6 Jährliche Auswertungen der Kontakte zur Schule und anderen Institutionen

In der Adventszeit findet ein Treffen der Grundschule mit den Kitas des Einzugsgebietes statt. Hier ist Raum für Reflektion und Kontaktpflege.

8.7 Überprüfungen der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften

Sicherheitsbeauftragte verschiedener Institutionen überprüfen jährlich die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften.

Innerhalb des Teams ist die Leitung zuständig, ihre Mitarbeiterinnen jährlich im Infektionsschutz, der Hygiene und in den Sicherheitsvorschriften zu belehren. Hygiene und Desinfektionspläne hängen in der Kita aus.

9. Kinderschutz gem. § 8a SGB VIII und § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII

9.1 Umgang mit konkreten Gefährdungen des Kindeswohls

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder sind von Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Mit diesem Auftrag entwickelten die Fachkräfte der Kindertagesstätten und die Gemeinde Eichenzell als Träger der Einrichtungen ein Schutzkonzept zur Sicherstellung des Schutzes von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl.

9.2 Schutzkonzepte

Das Schutzkonzept beinhaltet eine eindeutige Umgangsweise bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Hierbei geht es zunächst um die Wahrnehmung, die Beobachtung und die Kommunikation der Verdachtsmomente im Team. Alle Gespräche, besonders auch solche mit den Eltern des Kindes, müssen dokumentiert werden.

Verdichtet sich die Sorge in Bezug auf Kindeswohlgefährdung muss die Leitung eine insoweit erfahrene Fachkraft zu Rate ziehen.

Besteht eine unmittelbare Gefahr für Leib und Leben des Kindes sind Maßnahmen zum sofortigen Schutz des Kindes notwendig, die in dem Schutzkonzept genau benannt sind.

Das Schutzkonzept gemäß § 8 a des Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches ist für alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten der Gemeinde Eichenzell bindend.

9.3 Internes Gewaltschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII

Ein Internes Gewaltschutzkonzept ist ab 01.09.2024 Voraussetzung einer Kita-Betriebserlaubnis und wird derzeit erstellt.

10. Schlusswort

Lieber Leser,

„Ein Kunstfreund, zu Besuch bei Michelangelo, beobachtet den Maler, der letzte Hand an eines seiner Bilder legt. „Alles, was du änderst, sind ja nur Kleinigkeiten“, stellt er schließlich fest. „Gewiss, es handelt sich nur um Kleinigkeiten“, erwidert Michelangelo, „aber es sind immer die Kleinigkeiten, die zur Vollendung führen - und Vollendung, das wirst du mir sicher zugestehen, ist ihrerseits bestimmt keine Kleinigkeit! (unbekannt, www.gut zitiert.de)

In dem Bewusstsein, dass eine Konzeption genauso wenig zur Vollendung kommen kann wie irgendetwas anderes, stehen wir im Moment aber dennoch am vorläufigen Ergebnis einer langen Arbeit.

Im Grunde genommen begann diese mit der Eröffnung der Kita vor vielen Jahren in diesem Dorf. Genauso wie sich der Ort in seiner 850jährigen Geschichte gewandelt hat, so veränderten sich die Familienstrukturen, Lebensweisen und Aufgaben der Menschen.

Unser Auftrag, als Pädagogen ist es, die Menschen, aber insbesondere die Kinder bis zum Schuleintritt in ihrer Entwicklung zu unterstützen, begleiten und zu fördern. Es ist wichtig, innovativ zu bleiben, Prozesse zu erkennen und darauf zu reagieren. Die Anforderungen an die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen entwickeln sich stetig, der Anspruch an uns steigt mit den höheren Erwartungen der Gesellschaft an unsere Kinder; das ist Leben, denn Leben heißt Veränderung, Entwicklung und Bewegung.

Meine Vision für die Zukunft der Kita REGENBOGEN in Kerzell ist, dass wir als Erzieherinnen, zusammen mit den Kindern, Eltern, Familien und dem Träger lebendig bleiben. Das bedeutet für uns, dass wir neue Strömungen erkennen und flexibel darauf reagieren können, dass Toleranz, Wertschätzung und Kreativität unsere Handlungsweisen bestimmen.

Ich wünsche uns allen weiterhin viel Freude im Umgang miteinander und freue mich, gemeinsam mit meinem Team, auf die Menschen die uns in der Zukunft im Rahmen unseres Arbeitsumfeldes begegnen.

Gemeinsam werden wir das „Bild“ von unserer Kita (und somit auch die Konzeption) immer wieder verändern; Ziel ist das Streben nach Optimierung, fern die Vollendung ...

Christiane Hartmann
Leitung

Kerzell, 30.09.2020



11. Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt ist die Gemeinde Eichenzell. Gestaltung, Inhalt sowie Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Datenerfassung, Datenträger oder Online-Verwendung sind nur möglich mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Eichenzell.

Literaturverzeichnis

Gibran, K. (kein Datum). *Der Prophet*.

Menschenrechte, D. I. (kein Datum). *Online Handbuch, Inklusion als Menschenrecht*. Von <http://www.inklusion-als-menschenrecht.de/>. abgerufen

Schreiner, P. (kein Datum). *Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2002 1*. Von <http://www.comenius.de>. abgerufen

Sozialministerium, H. (Dezember 2007). *Bildung von Anfang an*. Druck-Buch-Verlag Paderborn.